

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Rochsburg 1,25  
außerhalb 1,35.

Die Wochen-Ausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Preis  
bei einmaliger An-  
nahme 10 Pfg. die  
einzelne Seite  
oder deren Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt  
Reklame 15 Pfg.  
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

|        |                              |                             |                                  |       |
|--------|------------------------------|-----------------------------|----------------------------------|-------|
| Nr. 18 | Ausgabe in Altensteig-Stadt. | Donnerstag, den 23. Januar. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1913. |
|--------|------------------------------|-----------------------------|----------------------------------|-------|

**Amthliches.**

**Die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.**

Im kommenden Frühjahr werden wieder Unterrichtskurse über Obstbaumzucht und zwar an der landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim, an der K. Weinbauerschule in Weinsberg, ferner in Ulm in der hierfür eingerichteten städtischen Obstanlage und in einer Privatbaumschule durch den Obstabauinspektor Winkelmann daselbst, sowie erforderlichenfalls noch am pomologischen Institut des Oekonomierats Lucas in Reutlingen und in dem Betrieb des Baumschulbesitzers Koll in Amstighagen abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer der Kurse entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zweck sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung der Kursleiter in den betreffenden Obstanlagen und Baumgärten die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer der Kurse ist auf 10 Wochen — 8 Wochen im Frühjahr und 2 Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben sie das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartennmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurfes selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch eines Kurfes mögen etwa 160 Mk. betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 Mk. in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, guter Leumund, Übung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu den Unterrichtskursen sind bis längstens 20. Februar ds. Jrs. an das „Sekretariat der K. Zentralfstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralfstelle vor; sie wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers von dem einen oder anderen Ort des Kurfes, soweit möglich, in Betracht ziehen.

Außer dem zehnwöchigen Lehrkurs wird behufs eingehender Unterweisung über Ernte des Obstes, Sortenkenntnis, häusliche Obstverwertung und Verpackung des Obstes im Oktober ds. Jrs. versuchsweise noch ein zwei Wochen dauernder Ergänzungskurs abgehalten werden. Zur Bedingung der Teilnahme an diesem Kurs wird der erfolgreiche Besuch eines zehnwöchigen Kurfes (heuer oder schon früher) gemacht. Ueber Zeit und Ort der Abhaltung des zehnwöchigen Ergänzungskurses wird später noch eine weitere Bekanntmachung mit der Aufforderung zur Einreichung von Zulassungsgesuchen veröffentlicht werden.

**Zum Hinscheiden des Admirals v. Hollmann.**

Der soeben dahingegangene Admiral Friedrich v. Hollmann, Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und Admiral a la suite des Seeoffizierkorps, Staatssekretär a. D., war berufen, in der Politik der letzten zwei Jahrzehnte eine bedeutende Rolle zu spielen. Dies geschah nicht so sehr in seiner Eigenschaft als Staatsmann und hoher Offizier, als vielmehr infolge der unerlöschlichen Freundschaft des Kaisers. Nicht einmal seine parlamentarische Niederlage im Reichs-

tage im März 1897 konnte diese Freundschaft löttern. Man bewilligte damals dem Staatssekretär die Mittel für die neuen Kreuzer nicht. Hollmann war einer der wenigen unserer Staatsmänner, der daraus die Konsequenz zog und vom Amte zurücktrat. Das Vertrauen des Kaisers blieb ihm aber auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amte. Obgleich von Hollmann bei seinem Rücktritt nicht Generaladjutant oder Admiral a la suite des Kaisers wurde, war er häufig in der Umgebung des Kaisers, vor allem begleitete er ihn fast alljährlich auf seinen Nordlandreisen.

Der frühere Staatssekretär wurde später in den Aufsichtsrat der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft gewählt, dem als Vorsitzender schon der frühere Minister des Innern, Herrfurth, angehörte. Nach dessen Tode trat Hollmann an seine Stelle. Die A. E. G. hatte keine schlechte Wahl getroffen. Der an der Technik so interessierte Kaiser hatte häufig Gelegenheit, mit Hollmann Rücksprache über technische und industrielle Dinge zu nehmen. Es sei nur an das Auskommen der Dampfturbine erinnert, deren Einführung in die Marine ohne v. Hollmann wohl noch langsamer von Statten gegangen wäre.

Seit 27. Januar 1904 gehörte Admiral v. Hollmann dem preussischen Herrenhause an. Vielleicht seiner nahen Beziehungen zum Hofe wegen hielt er sich dort politisch ziemlich zurück. Dagegen trat er überall da hervor, wo es sich um gemeinnützige Sachen handelte, für die auch der Kaiser Interesse hat: Motorluftschiffstudien-Gesellschaft, dem Kaiserlichen Aeroklub, dem Kaiserlichen Yachtklub und der Deutschen Orientgesellschaft. v. Hollmann verstand es auch durch seine Beziehungen zur Hochfinanz, für diese Zwecke die nötigen Gelder an die richtige und gewünschte Stelle zu leiten.

Ein großes Verdienst ist v. Hollmann nicht abzustreiten. Durch ihn hatte der Kaiser Gelegenheit, mit bedeutenden Persönlichkeiten der Finanzwelt, der Wissenschaft und der Industrie bekannt zu werden, um so sich persönlich über schwebende Tagesfragen zu orientieren.

Friedrich v. Hollmann erfreute sich bis zu seinem Tode einer guten Gesundheit. Er entstammt einer Berliner Kaufmannsfamilie. Er wurde am 19. Januar 1842 in Berlin geboren und trat im Jahre 1857 in die preussische Kriegsmarine ein. Als Fähnrich nahm er an dem dänischen Kriege teil, und im Kriege 1870-71 kämpfte er an Bord der „Grille“ als Kapitänleutnant in dem Gefecht bei Hiddensee. 1887 zum Konteradmiral befördert, befehligte er das Schulschiffgeschwader, und 1889-90 war Hollmann Chef des Uebungsgeschwaders. Am 22. April 1890 wurde der Konteradmiral zum Staatssekretär des Reichsmarineamtes ernannt. Bis zum Jahre 1897 blieb er Staatssekretär. Zugleich mit seinem Rücktritt nahm er auch seinen Abschied aus dem aktiven Dienst der Marine. Im Jahre 1900 wurde ihm der erbliche Adel und 1907 der Schwarze Adlerorden verliehen.

**Rundschau.**

**Größere Veränderungen im Heere**

siehen zu Kaisers Geburtstag bevor. U. a. ist die 2. Armee-Inspektion in Reiningen, dessen Inspekteur Generaloberst Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen neulich zurücktrat, neu zu besetzen. Auffällig ist es, daß soeben auch der 52jährige Halbbruder des Erbprinzen, Generalmajor Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, von seinem Posten als Kommandeur der 20. Artilleriebrigade zurückgetreten ist. Ferner ist u. a. auch die Stelle des Generalinspektors der Verkehrstruppen erledigt, deren Inhaber General der Inf. Frhr. v. Lynder soeben in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden ist. Mit

ihm ist der Organisator unseres Militärflugwesens aus dem aktiven Dienst geschieden, der aber auch auf dem Gebiete des Kraftfahrzeugwesens, in der Vervollkommnung unserer Eisenbahn- und Telegraphentruppen Hervorragendes geleistet hat.

**Der Rücktritt des Generalinspektors v. Lynder.**

Der bisherige Generalinspekteur der Verkehrstruppen General der Infanterie von Lynder, ist durch allerhöchste Kabinettsorder vom 20. Januar in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gleichzeitigen Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig a la suite des Luftschiffbataillons Nr. 2 gestellt worden. Diese Verabschiedung kommt ganz unerwartet und wird nicht verfehlen, allgemeines Aufsehen zu erregen, und dies um so mehr, als bekanntlich die Einbringung einer Luftflottenvorlage in naher Aussicht steht, die beträchtliche Mittel für die Vergrößerung unserer Luftflotte aufzubringen soll. Es ist immerhin befremdlich, daß der oberste Chef der Verkehrstruppen gerade in einem solchen Momente den Abschied nimmt und die Vertretung und Durchführung dieser Vorlage seinem Nachfolger überläßt. Es wird deshalb vielfach die Vermutung ausgesprochen, daß gerade diese Vorlage und damit im Zusammenhange stehende Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen maßgebenden Stellen die Veranlassung für die Einreichung des Abschiedsgesuches gewesen sind. Sonst ist der Zeitpunkt nicht weiter auffallend, da in dieser Woche Platz geschaffen werden muß für die Veränderungen, die gewöhnlich zum 27. Januar, zu Kaisers Geburtstag, erfolgen.

**Die Erhöhung des Goldbestandes der Reichsbank**

wird dringend gefordert. Während die russische Reichsbank einen Goldbestand von 3540 Millionen, die Bank von Frankreich einen solchen von 3195, die Oesterreich-Ungarns von 1270 und die Italiens von 1022 Millionen Mark um die Jahreswende aufwies, verfügte die Deutsche Reichsbank nur über 971 Millionen; die Bank von England machte den Schluß mit 781 Millionen. Als Rückzug für den Krieg beträgt der Goldbesitz des Dreierbundes einschließlich der 120 Millionen im Juliasturm nur 3383 Millionen gegen 7512 Millionen des Dreierbundes. Die reine Goldwährung, die außer der Bank von England nur noch die Deutsche Reichsbank hat, zwingt diese beiden Institute gegen Präsentation von roten Gold herzugeben, während die anderen auch in Silber zahlen können. Gegen ein Abfluten ihres Goldbestandes in das Ausland können sich diese beide Banken nur durch Diskonterhöhungen schützen, die zu Zinserhöhungen werden und Handel und Wandel des ganzen Landes belasten. Aus diesem Grund ist der Reichsbankpräsident bestrebt, den Goldbestand auf anderthalb Milliarden Mark zu erhöhen, jedoch der Goldnachfrage nicht immer gleich mit einer Diskonterhöhung begegnet werden muß.

**Die Werbetätigkeit der französischen Fremdenlegion**

soll in jüngster Zeit besonders intensiv, selbst auf deutschem Boden, betrieben, und es sollen namentlich auch minderjährige deutsche Staatsangehörige angeworben worden sein. Der Abg. Müller-Reintgen hat deshalb im Reichstage eine kurze Anfrage eingebracht.

**30 Millionen Franks Abschlagszahlung**

bietet der belgische Staat den Töchtern des verstorbenen Königs Leopold, den Prinzessinnen Stephanie, Clementine und Luise, deren Prozeß gegen den Staat um Herausgabe des väterlichen Vermögens eine Wendung zu ihren Gunsten genommen hat. Die Prinzessin Luise, geschiedene Prinzessin von Sachsen-Koburg, ist jedoch damit nicht zufrieden, sondern verlangt die Herausgabe der ganzen Hinterlassenschaft, die auf 54 bis 70 Millionen beziffert wird.



# Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 22. Januar.

Die heute in der Zweiten Kammer fortgesetzte **Generaldebatte zum Etat** brachte, veranlaßt durch Herrn v. Rieme, zunächst die Erklärung des Kultusministers v. Habermaas, die von ihm gestern erwähnte Einigkeit, daß die finanzielle Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche durch die Gewährung einer Rente zu erfolgen habe, beziehe sich nicht auf die Parteien des Hauses, sondern auf die mit dieser Frage näher beschäftigten Personen. Justizminister v. Schmidlin behandelte eingehend die Frage des Hilfsrichterwesens und freute sich über die Bereitwilligkeit des Hauses, die zur Beseitigung des Hilfsrichterwesens im Etat geforderten 25 neuen Richterstellen zu genehmigen. Die Zahl der Untersuchungsfälle habe im Lande erheblich abgenommen. Der Abg. Heymann (Soz.) verurteilte das militärische Wirtschaftsverbot, befürwortete die Verhältnismäßigkeit für das ganze Land und warf dem Zentrum Kanzelagitation, der Regierung eine Sämenung in der Frage der Aufhebung der Kreisregierungen und dem Bauernbund Terrorismus vor. Der Redner sprach sich weiterhin gegen die jetzige Wirtschaftspolitik, für die Erhöhung des Existenzminimums, sowie für die Trennung von Staat und Kirche aus. Schließlich warf er dem Minister des Innern eine oberflächliche Beurteilung der Tätigkeit der Sozialdemokratie vor. Sodann besprach Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker einige Verkehrsfragen und betonte, wenn er eine Aktion in der Richtung einer Eisenbahngemeinschaft einleiten wollte, so würde er sich in einer glänzenden Isolierung befinden. Sein Augenmerk müsse auf das Erreichbare gerichtet sein. Der Güterwagenpark sei reichlicher geworden. Beachtung verdienen die Verkehrsgemeinschaft und der gemeinschaftliche Fahrplan zwischen Württemberg, Bayern und Baden. Die privaten Kraftwagenlinien würden ebenfalls gefördert werden. Einer Herabsetzung der Telephongebühren wolle er näher treten. Die Elektrifizierung der Staatsbahn dürfe nicht im allgemeinen Umfang möglich sein. Es sei ein Märchen, daß beabsichtigt sei, die billigen Arbeiterfahrkarten zu erhöhen. In Bezug auf die Regierungspolitik und den Ministerwechsel, den der Redner mit der Frage der Kreisregierungen in Zusammenhang gebracht habe, erklärte der Ministerpräsident, daß er schon in seiner Erklärung vom 1. August 1911 die Aufhebung zwar als naheliegend, im übrigen aber die Frage offen gelassen und zwei Wege gewiesen habe. Abg. Dr. v. Müllerger, der die zweite Reihe der Etatsredner schloß, wünschte wenigstens eine Elektrifizierung der Vorortsbahnen. Die Frage der Simultanenrolle könne nicht als abgetan gelten. Im übrigen polemisierte der Redner gegen die Sozialdemokratie, die so lange nicht von praktischer Mitarbeit reden könne, als sie nicht die Konsequenzen aus den Beschlüssen zu ihren Anträgen siehe und den Etat bewillige. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wurde der Etat an den Finanzausschuß verwiesen, ebenso das Gesetz betreffend die Gültigkeitsdauer der Katastersteuer und der Entwurfbeitr. die Änderung des Gesetzes über einen Zu-

schlag zu den Gerichtskosten und Notariatsgebühren. Schluß der Beratung 1 Uhr. Nächste Sitzung morgen vormittag 9 Uhr.

# Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Januar.

Der Deutsche Reichstag beschäftigte sich mit der **Spezialberatung des Etats** des Reichsamts des Innern. Eine Resolution der Budgetkommission, die die Regierung um Maßnahmen gegen die künstliche Verteuerung des Kaffees durch Ansammlung großer Vorräte seitens des Handels zur Preiserhöhung ersucht, wurde angenommen. Ferner gelangte ein Antrag zur Annahme, den Fonds zur Förderung der Seefischerei von 50000 auf 610000 und den zur Unterhaltung der vorhandenen 15 deutschen Seemannsheime vom nächsten Jahre ab entsprechend zu erhöhen.

Ministerialdirektor v. Jonquierres erklärte sich mit den erhöhten Forderungen für die Seefischerei wie für die Seemannsheime einverstanden. Für die letzteren hätte die Regierung schon jetzt mehr verlangt, wenn die Forderung nicht erst im vorigen Jahre um 4000 Mark erhöht worden wäre. Der Antrag Bassermann wurde angenommen. Zur Bekämpfung der Reblaus wurde ein Betrag gefordert und bewilligt; ferner wurde eine Resolution Baasche (Nat.) auf Einsetzung einer Kommission von Sachverständigen zur Prüfung der Beschwerden der Winzer angenommen. **Mittwoch:** Fortsetzung. Schluß nach einhalb 7 Uhr.

# Landesnachrichten.

Altensteig, 23. Jänner 1913.

\* Die **Maul- und Klauenseuche** ist erloschen in Wenden. Der Bezirk Nagold ist wieder seuchenfrei.

\* Der vom **evang. Bund** gestern im „Grünenbaumaal“ veranstaltete Familienabend war nicht so zahlreich besucht, wie man hätte erwarten können. Nach einleitenden Worten von Stadtpfarrer Haug hielt der Generalsekretär des Ev. Bundes, Pfarrer Schilbach aus Berlin, einen äußerst interessanten Vortrag, in dem er über die Aufgaben des Ev. Bundes und die Ziele desselben sprach und hervorhob, wie von Rom aus nicht nur eine religiöse, sondern auch eine vaterländische Gefahr drohe, der man entgegenzutreten müsse. Der sehr gewandte Redner besprach insbesondere auch die politischen Verhältnisse Deutschlands im Zusammenhang mit dem Balkankrieg und seufzte mit seinen Ausführungen die Zuhörer in hohem Maße. Stadtpfarrer Werner-Berneke hatte die Freude, schließt einige Lieder des neuen Gesangbuchs vorzutragen, die lebhaften Beifall fanden. Außerdem wurden allgemeine Lieder gesungen. Dem Evang. Bund sind auch gestern wieder weitere Mitglieder beigetreten, so daß der hiesige Zweigverein nun etwa 100 Mitglieder zählt.

|| **Militärisches.** Der württ. Generalseutnant v. Kampacher, zuletzt Kommandeur der 38. Division in Erfurt, der in Württemberg das 120. Infanterieregiment kommandiert hat, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Großkreuzes des Friedrichsordens mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden.

Auch der Kommandeur der 53. Infanteriebrigade (3. Württ.), Generalmajor v. Schwald, wurde unter Verleihung des Charakters als Generalseutnant zur Disposition gestellt. — Oberleutnant A. D. Böhringer, Kommandeur des Landwehrbezirks Calw, wurde auf sein Ansuchen von dieser Dienststellung mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 8. Infanterieregiments Nr. 126 und unter Verleihung des Ehrenkreuzes des Ordens der Württ. Krone enthoben.

|| **Nagold, 23. Jan.** Der Zweigverein vom Roten Kreuz ist durch Sanitätsrat Dr. Fricker 12 bis 15 Fräulein als Helferinnen des Roten Kreuzes auszubilden.

|| **Nagold, 23. Jan.** Oberstudientat Egelhaaf von Stuttgart hielt gestern abend im Traubenaal einen höchst interessanten Vortrag über „Deutschland und die Weltlage“. Es war in der Tat eine tiefgründige Studie, der die zahlreich erschienenen Lauscher und sich durch sie über die Stellung Deutschlands belehren lassen durften, wie sie sich seit 1870/71 zu den anderen Mächten Europas durch die versch. Epochen hindurch entwickelte und bis jetzt zu seinem Vorteil durch seine Wehrkraft behauptete, auch in den letzten bedenklichen Vorkäufen. Oberpräfektor Haller, der die Versammlung leitete, dankte dem gewandten und tiefinnigen Redner. Der Liederkreis aber und einige Soli von Präzeptor Wieland umrahmten den Abend aufs Schönste.

|| **Erzgrube, 21. Jan.** Gestern sahen auch wir im oberen Nagoldtal das Zeppelin-Luftschiff. Das war ein Surren, ein Getöse, welches noch durch die Zurückwerfung der Schallwellen von den hohen Bergwänden vermehrt wurde. Kurz vor 2 Uhr sah man den neuen Luftkreuzer über dem Stugtal schweben. Da richtete sich plötzlich die Spitze des Fahrzeuges nach oben und verschwand in den Wolken, um bald darauf in flotter Fahrt sich über dem Bernbachtal zu zeigen. Ganz deutlich konnte man mit bloßem Auge die Umdrehungen der Propeller sehen. In der hinteren Kabine sah man drei Personen. Majestätisch überflog das Luftschiff den Hilpertberg und wandte sich dann Befensfeld zu.

|| **Klosterreichenbach, 22. Jan.** (Schlechte Murgtalbahnen etc.) Während fast alle Stationen des Oberamts Freudenstadt eine nicht unbedeutende Steigerung der Verkehrseinnahmen 1911/12 aufweisen, hat die 11,84 Kilometer lange Strecke Klosterreichenbach—Freudenstadt bei 168 657 Mark Einnahmen und 180 831 Mark Ausgaben ein Defizit von 12 174 M., um 648 M. größer als vorher. Eine wirksame Besserung ist wohl nur von dem Ausbau der Murgtalbahn bis Schönmünzach, wie sie im Interesse des Staates und des Murgtales liegt, zu erwarten.

|| **Wittensweiler, O.A. Freudenstadt, 22. Jan.** In dem gemeinsamen Wohnhaus des Glasarbeiters Johannes Breitenreuter und des Sigers Johannes Seeger brach gestern Feuer aus. Die Bewohner und das Vieh wurde gerettet. Der Brand blieb auf seinem Herd beschränkt. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

\* **Vad Liebenzell, 21. Jan.** Das Kaffeehaus zum „Blauen Kreuz“ ging samt Wirtschaftsinventar zum Preis von 16000 M. in den Besitz von Frä. Karoline Schleich, Hauswirtschafterin in Stuttgart u. gebürtig aus Durrweiler O.A. Freudenstadt über.

# Buntes Feuilleton.

§ **Vom Hirtenknaben zum Professor** hat es der Bildhauer Ludwig Brunow gebracht, der soeben in Berlin im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Der Lebensgang Brunows erinnert an die Laufbahn des berühmten westfälischen Bildhauers Klotzmann, der in seiner Jugend ebenfalls Hüttenjunge gewesen ist. Brunow hat für Berlin eine Anzahl Hohenzollernbüsten und Denkmäler geschaffen. Für den Kaiser schuf er eine Rheingruppe. Außerhalb Berlins hat er ebenfalls zahlreiche Denkmäler errichtet, so die Bronzestatue Wolkes in Pommern, das Bismarckdenkmal in Elberfeld usw.

§ **Aus unglücklicher Liebe** haben sich in Berlin an einem Tage 6 Personen, 4 junge Männer und 2 junge Mädchen das Leben genommen.

§ **Der Aluminiumhut der Amerikanerin.** Einen eigenartigen Geschenktwurf landete das Mitglied des Repräsentantenhauses in Washington John Benson aus Boston an. Dieser Parlamentarier, der im Privatleben Schriftsteller und Verleger ist, hat Mitleid mit den amerikanischen Männern, die die Ausgaben für die Hüte ihrer Frauen und Töchter und Freundinnen kaum noch erschwingen können. Also § 1. Der Staat liefert den amerikanischen Frauen die Hüte. § 2. Diese Hüte bestehen aus Aluminium. Dieses Material ist leicht und biegsam und gestattet, den Hüten jede gewünschte Form zu geben. Vor allem aber ist es unbegrenzt haltbar. — Soweit wäre ja nichts gegen die Vorlage zu sagen, bedenklich jedoch ist der § 3. Der fordert, daß den Frauen auch das Tragen dieser Hüte durch Gesetz zur Pflicht gemacht wird. Daran dürfte die Vorlage wohl scheitern. In der Begründung der Vorlage wird ausgeführt, daß, wenn den Männern die Sorge um den Frauenhut abgenommen würde, sie den Kopf freier für das Geschäft haben würden.

Jasolgebeffen würden sie mehr verdienen zum Wohle des Ganzen. Das Nationalvermögen würde durch die vermehrte Arbeitskraft so vermehrt, daß nicht nur die Anschaffungskosten für die Aluminiumhüte gedeckt wären, sondern dem Staate jährlich noch mehrere Millionen zugute kämen.

|| **Verwegene Geldschrankkader.** Eine Bande von Geldschrankkademern, die mit den modernsten Werkzeugen ausgerüstet war, veruchte von Sonnabend auf Sonntag den Geldschrank eines Juwelen- und Perlendändlers auf Holborn Viaduct in London aufzubrechen. Berlin und Juwelen im Werte von 1 1/2 Millionen Mark befanden sich in dem diebes- und feuerfesteren Schrank. Der Juwelenhändler selbst schloß die Geschäftsräume am Sonnabend gegen 1/6 Uhr abends ab und fuhr nach Paris. Kurz darauf verschafften sich die Einbrecher Zugang durch ein schmales Fenster. Um jeden Verdacht zu vermeiden, erledigten sie die zerbrochene Fenster Scheibe durch eine neue und bauten um den Geldschrank ein dichtes Zelt, um sich nicht durch den Lichtschein zu verraten. Stundenlang mußten sie gearbeitet haben, aber trotzdem gelang es ihnen nur, ein etwa 4 Zoll breites und 2 Zoll tiefes Loch in eine Wand zu bohren. Anscheinend sind sie bei der Weiterarbeit gestört worden, denn sie hinterließen ihr Werkzeug im Werte von 1200 Mark. Darunter befanden sich 12 Sauerstoffzylinder mit Gebläse, Gummihandschuhe, Filzschuhe, alle Arten Feilen, Knacker, Bohrer, Hammer. Auch hatten sie ihren eigenen elektrischen Beleuchtungsapparat mitgebracht.

§ **Worin besteht ein Schnupfen?** In einer Erklärung der Schleimhaut der Nase, d. h. der Haut, die das Innere der Nase auskleidet. Die Feuchtigkeit der Schleimhaut spielt eine wichtige Rolle, denn an ihr bleiben die in der Atemluft enthaltenen Staubteilchen und andere Verunreinigungen hängen, so daß die Luft gleichsam filtriert und

gefeilt in die tiefer gelegenen zarten Teile, Kehlkopf, Luftröhre und Lungen, kommt. Ist aber die Nasenschleimhaut durch diese Keime zur Entzündung gebracht, so wächst diese Schleimmenge ins Ungemessene, wonon sich zu überzeugen wohl mancher gerade jetzt reichlich Gelegenheit hat. So unangenehm die feste Flüssigkeitsabsonderung ist, so stellt sie doch nicht den Hauptnachteil des Schnupfens dar. Dieser liegt vielmehr darin, daß der Schleim die engen gewundenen Gänge des Naseninnern, in denen die Atemluft gereinigt und vorgewärmt werden soll bei erheblicher Absonderung luftdicht abschließt, und so dem Lebenselement, ohne das wir nicht zu existieren vermögen, den Weg versperrt. Dann kann die Nase ihren Hauptzweck nicht erfüllen, dieser ist nicht, die Nase in alle Dinge hineinzustrecken, oder die mehr oder weniger angenehme Gerüche dieser Welt auszulösen, sondern in erster Linie der Atmung zu dienen. Erfüllt sie diese Aufgabe nicht, so sind wir gezwungen, durch den Mund zu atmen. Unvorsorgwärmt und ungereinigt kommt dann die Luft in die eben erwärmten Atmungsorgane, und Husten, Keuchern, oder noch ärgeres sind die unliebsamen Folgen. Außerdem bekommt die Stimme durch Ausschaltung der Nase jenen ganz fälschlich nasal genannten Klang, an dem man den sogenannten Stochschnupfen erkennt.

§ **Ein kleiner Ausreißer** erregte auf dem Bahnhof in Warburg (Westf.) einiges Aufsehen. Der noch nicht 6-jährige aus Kassel gebürtige Junge fühlt einen solchen Wandertrieb in sich, daß er sich schon sechsmal vom Hause entfernt und unbemerkt in einen D-Zug niedergelassen hat. Diesmal kam er bis Warburg, wo er auf dem Bahnsteig ein Kinderliedchen sang und dadurch die Aufmerksamkeit der Beamten erregte, die ihn zu seinen Eltern zurückbefördern ließen.



|| **Liebenzell**, 22. Jan. (Äher Tod.) In dem Zug, der heute abend einhalb 7 Uhr von hier nach Pforzheim fuhr, sah auch der 74-jährige Privatier und frühere Wirt Holzappel von Pforzheim. Kaum war er eingestiegen, so senkte er den Kopf und schien einzuschlafen. Nach einiger Zeit aber sah man, daß er tot war. Ein Herzschlag hatte ihn getroffen.

|| **Weidach**, O. A. Stuttgart, 22. Jan. (Der Muttermord.) Der Bauer Bohl, der seiner kranken Mutter mit dem Rasiermesser den Hals abschneidete, hat auch auf seine Frau einen Angriff unternommen, indem er, als sie die Wohnung betrat, ihr mit dem offenen und von der Ermordung der Mutter noch blutigen Rasiermesser entgegenstürzte. Die Frau war beherzt und kräftig genug, ihm das Messer aus der Hand zu schlagen. Dann aber entspann sich auf dem Boden ein furchtbares Ringen auf Leben und Tod, bis endlich die Nachbarn auf das Geschrei der Frau herbeigelockt, sie befreiten, so daß sie mit einigen kleinen Verletzungen davonkam.

|| **Stuttgart**, 22. Jan. Im Alter von 82 Jahren ist die durch ihre große Wohlthätigkeit, insbesondere auch durch ihre Mitgliedschaft bei der Zentralkommission des Wohlthätigkeitsvereins und als Vorsteherin des Paulinenvereins zur Bekleidung armer Landleute weit und breit bekannte Kommerzienrats-Witwe Auguste Keller, geborene Kapff hier gestorben.

|| **Stuttgart**, 22. Jan. Heute nachmittag 4 Uhr geriet auf dem Nordbahnhof der 30 Jahre alte Heizer Beck zwischen zwei Buffen, die ihm den Brustkorb teilweise eindrückten. In nahezu hoffnungslosem Zustand wurde er ins Rath. Hospital geschafft.

|| **Heilbronn**, 22. Jan. Die organisierten Schneidergehilfen von Heilbronn sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Ihre Forderungen sind sehr erheblich. Sie verlangen bis zu 20 Proz. Lohnerböschung. Die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband sind im Gange, doch ist es zweifelhaft, ob diese den Forderungen zustimmen wird.

|| **Heilbronn**, 22. Jan. (Die feindlichen Brüder.) Gestern abend hat sich hier der 34 Jahre alte Cafehausbesitzer Kurz nach vorausgegangenem Streit mit seinem Bruder erschossen. Vorher richtete er die Waffe gegen seinen Bruder und verletzte diesen leicht am Arm. Dann erschoss er sich selbst.

|| **Blochingen**, 22. Jan. (Hochwasser.) Infolge des niedergegangenen Regens fährt der Neckar schmutzig gelbe Wassermassen mit sich und ist seit heute im fortgesetzten Steigen begriffen. Obwohl nach den vorhandenen Anzeichen weiteres Steigen in Aussicht steht, ist ein allgemeiner Austritt vorerst nicht zu befürchten.

|| **Havensburg**, 22. Jan. (Seltsame Todesursache.) Der 18 Jahre alte Arbeiter Ludwig Frank von Rothenwangen, der am Weihnachtsabend auf dem Aborte einschließ, dem Kerzenschein zunah und dabei schwere Brandwunden erlitt, ist im hiesigen Krankenhaus an den Verletzungen gestorben.

|| **Havensburg**, 22. Jan. (Schwurgericht.) Der 27 Jahre alte Tagelöhner Hugo Mittel von Urad, der am 21. Okt. v. J. in Barthausen bei Biberach die Kreuzwirtin-Witwe Barbara Hinte erschlugen und beraubt hatte, wurde heute vom

Schwurgericht nach zweitägiger Verhandlung wegen Mords und schweren Raubs neben dauerndem Ehrverlust zum Tode verurteilt. Der Verurteilte nahm das Todesurteil ruhig auf.

|| **Friedrichshafen**, 22. Jan. In Ueberlingen sind die auf der dortigen Werft von Dickermann im Winterquartier liegenden Seegelboote des K. Württ. Pachtflubs samt einigen anderen Yachten aus württ. Privatbesitz einem plötzlich ausgebrochenen Brande zum Opfer gefallen.

|| **Pforzheim**, 22. Jan. Gestern nachmittag hat sich in seiner Wohnung im Stadtteil Brödingen ein 55-jähriger verheirateter Goldarbeiter namens Rudolf Klittich, angeblich weil er im Geschäft von seinem Vorarbeiter gekränkt worden sein soll, erschossen. Die Kugel ging ins Herz und führte sofort zum Tode.

## Deutsches Reich.

|| **Mainz**, 22. Jan. In dem zu Museumszwecken benutzten kurfürstlichen Schloß wurde in der vergangenen Nacht eingebrochen. Ein auf mehrere tausend Mark geschätzter Becher, aus dem der Kaiser bei seinem ersten Einzug in Mainz den Ehrentrunk entgegennahm, wurde gestohlen.

**Konservatives Bündnis mit dem Zentrum?**

\* **Berlin**, 22. Jan. Herr v. Heydebrand hat bekanntlich dieser Tage einen Hufarenritt in das Rheinland unternommen und dort sich nach Köpfen um eine Angliederung mit dem Zentrum bemüht. Die parteioffizielle konservative Korrespondenz berichtet über diese Tour unter der verlockenden Ueberschrift: „Konservatives Leben im Rheinland“. Interessanter noch ist, daß, wie sich aus dem ausführlichen Bericht des parteioffiziösen Organes ergibt, Herr v. Heydebrand am Rhein über die Jesuitenfrage ganz anders sich geäußert hat, als noch vor kurzem im hartlutherischen Dresden. Herr v. Heydebrand scheint hier zu einer völligen Befreiung des Jesuitengesetzes die Zustimmung der Konservativen in Aussicht gestellt zu haben, wofür nur gewisse historische Erinnerungen der evangelischen Bevölkerung berücksichtigt würden. In der Beziehung hat er gesagt: „Sollten hier (also bei der Aufhebung des Jesuitengesetzes) für eine Verständigung die Wege geebnet werden, so wäre Vorsorge zu treffen, daß solche Besorgnisse wirklich wirksam ausgeschlossen erscheinen.“ Man gewinnt aus allem den Eindruck, daß ein umfassendes Bündnis zwischen Konservativen und Zentrum etwa unter der Parole „für Ordnung und Autorität“ für die preussischen Landtagswahlen geplant wird.

## Ausland.

**Eine Karawane weggeschwemmt.**

|| **Suakin**, 22. Jan. Eine Karawane indischer Pilger wurde um Mitternacht bei El Hambra, halbwegs zwischen Medina und Yambo, durch das plötzliche Anschwellen eines Gebirgsbaches übermäßig. Die ganze Karawane wurde hinweggeschwemmt. 350 Menschen sind ertrunken. Die Leichen sind noch nicht geborgen. Nur 55 konnten gerettet werden.

**Das Ende eines Eisfestes.**

\* **Moskau**, 22. Jan. In zwei Dörfern unweit Alexandrowsk besteht die Sitte, daß die Einwohner sich alljährlich einmal treffen, und zwar im Winter auf dem Eise, und dort einen Faustkampf aufführen. In diesem Jahre artete die bisher harmlose Volksbelustigung aber aus. Sechs Bauern fielen unter den Fäusten ihrer Gegner tödlich verletzt. Alles drängte sich um die Gefallenen, da brach plötzlich das Eis unter der Last der vielen Menschen. 200 Menschen fielen ins Wasser, und viele davon ertranken.

## Der Balkankrieg.

**Rußlands Drohung.**

Die zuerst unglaublich erschienene Nachricht, daß Rußland abseits von der gemeinsamen Aktion der Mächte einen Druck auf die Pforte ausgeübt hat, um sie zur Annahme der von den Balkanstaaten gestellten Friedensbedingungen zu zwingen, bestätigt sich. Die russische Drohung ist dann von dem französischen Botschafter in Konstantinopel unterstrichen worden. Wir verzeichnen über diesen Vorgang, der ein charakteristisches und wenig erfreuliches Bild auf die internationale Konstellation wirft, folgende Depesche:

\* **Paris**, 22. Jan. Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat Turlan Pascha, der türkische Botschafter in Petersburg, über seine Unterredung mit dem russischen Minister des Aeußern Sjassonow in einem Telegramm an die Pforte folgenden Bericht erstattet: „Der Sjassonow sagte mir, daß Rußland in Anbetracht der Siege der Balkanverbündeten und im Hinblick auf die finanzielle Krise und die inneren Unruhen in unserem Reiche der Türkei den Rat geben wolle, den Frieden zu schließen und Adrianopel ohne jeden Vorbehalt abzutreten, ferner den Mächten die Entscheidung über das Schicksal der Ägäischen Inseln zu überlassen. Wenn die Türkei die Verhandlungen noch weiter in die Länge zieht, so würde sie die politische Situation Europas gefährden. Die russische Regierung aber, die von dem Wunsche befeelt ist, die politische Lage in Europa zu festigen, würde sich genötigt sehen, die Türkei zum Nachgeben zu zwingen, in dem sie die kleinasiatischen Vilajets Van, Bitlis, Erzerum und Trapezunt besetzen und sich den Eingang in die Meerenge erzwingen würde. Die russische Regierung kann der öffentlichen Meinung nicht widerstehen und fordert eine sofortige Antwort. Soweit die Depesche des türkischen Botschafters Turlan. Der französische Botschafter in Konstantinopel Compaud legte in einer Unterredung mit Kamil Pascha der Pforte nahe den „Ratschlägen“ Rußlands Folge zu leisten.“

**Die ägäischen Inseln.**

\* **Konstantinopel**, 22. Jan. Nach Blättermeldungen richtete die Pforte an ihre Botschafter zur Uebermittlung an die Kabinette ein Rundschreiben, in welchem sie gegen die griechischen Ansprüche auf die ägäischen Inseln Widerspruch erhebt.

**Der Rat der Mächte für den Frieden.**

|| **Konstantinopel**, 22. Jan. Der Rat der Mächte sprach sich für die Annahme der Note der Mächte und Abschluß des Friedens aus.

**Die Antwortnote.**

|| **Konstantinopel**, 22. Jan. Der Ministerrat, der sich mit der Abfassung der Antwortnote beschäftigte, vertagte sich auf morgen. Die Antwort wird morgen nachmittag den Botschaftern überreicht werden.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul.

# Das neue Gesangbuch

ist in der Taschenausgabe mit und ohne Noten erschienen. — Eine prächtige Auswahl empfiehlt die

## W. Rieker'sche Buchhandlung

Inhaber: L. Saut, Altensteig.

Oberamtsstadt Nagold.

## Versteigerung einer Wirtschaft mit Feldgrundstücken.

Aus Anlaß der Nachlassauseinanderlegung der Jakob Böhle, Ochsenwirts-Witwe hier werden im Auftrag der Eigentümer am

**Samstag, den 1. Februar 1913**

**vormittags 11 Uhr**

im ersten Termin auf dem Rathaus in Nagold versteigert:

### Das Gasthaus z. „Ochsen“ in Nagold

mit dinglicher Wirtschaftsberechtigung, nebst freistehender Scheuer an der sehr frequenten Hatterbacherstraße, sowie 2 ha 41 ar 05 qm Acker und Wiesen.

Bemerkt wird, daß am Montag, den 10. Februar, vormittags 11 Uhr ein zweiter Termin stattfindet, ein dritter Verkauf dagegen wird nicht abgehalten.

Bei annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag im 2. Termin. Liebhaber sind eingeladen.

Nagold, den 21. Januar 1913.

**A. Grundbuchamt:  
Popp.**

Aus neuer Sendung empfiehlt:  
**ff. Delikatess - Ochsenmaulsalat**

**Hardellen und Cabern  
frische Bismarck-Heringe Falkhoff  
selbstgeräucherte Heringe  
la. Milchner Vollheringe**

**Essiggurken** in 2 Liter Dosen

billigst

**Lorenz Duz jr., Altensteig.**

Altensteig.

## Hallerde

Bei heranwachsender Verbrauchszeit bringe ich die wegen der leichten Löslichkeit ihres Kalkgehaltes als Düngemittel bekannte Hallerde aus der

**K. W. Saline Sulz a. N.**

in empfehlende Erinnerung.

Säcke à 2 Meß (ca. 130 Pfd.) zu **Mk. 1.— inkl. Taxt** sind stets auf Lager und nehme größere Bestellungen aufs Frühjahr gerne entgegen.

**C. W. Lutz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.  
— Telefon 5. —**

Zur Anfertigung

## Visiten-Karten

in einfacher und feinsten Ausführung  
empfiehlt sich die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**

Indaber: L. Cank, Altensteig.

A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

## Nadelholzdammschlag-Verkauf.

Am **Dienstag, den 28. Jan.** vormittags 10 Uhr im Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus dem Staatswald Abt. 99 Rodwies 67 Stück Langholz mit Fm.: 10 III., 16 IV., 6 V. Klasse. (Nr. 3601 bis 3667.)

Altensteig.

Am **Samstag, den 25. u. Sonntag, den 26. Jan.**



## Mekel-suppe

wozu ergebenst einladet

**Bäßler,  
Bahnhofrestauration.**

Altensteig.

## Stodfische

frisch gewässert, sind von heute bis Ostern zu haben bei

**J. Kaltenbach  
Seifensiederei.**

Walldorf.

Einem ordentlichen

## Jungen

nimmt in die Lehre

**Joh. Georg Walz  
Bäcker.**

Igelberg.

Ein solider zweiter

## Dienstknacht

sowie ein tüchtiger ständiger

## Tagelöhner

für das Sägewerk, finden dauernde Stelle bei

**Schultheiß Kappler.**

Gesucht wird auf Lichtmess oder später eine tüchtige

## Bauernmagd.

Von wem? — sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.

## Friedrichsdorfer Zwieback

**Olga  
Rinderzwiebackmehl**

empfiehlt stets frisch

**Fr. Flaig, Konditor.**

Gestorbene.

Suzenbach: Christian Feen.  
Calw: Emma Hennesarth.  
Saulgau-Egingen: Michael Jörlein, Hauptlehrer a. D., 82 J.  
Stuttgart: August Keller-Kapff, Kommerzienrat, Witwe, 82 J.  
Lüdingen: Lina Finger, geb. Seybold, 61 J.

Altensteig-Dorf.

Die Gemeinde verkauft am **Freitag, den 24. d. Mts.** nachmittags 3 Uhr einen

## Schlachtfarren.

Offerten pro Zentner lebend Gewicht wollen eingereicht werden beim Schultheißenamt.

Den 21. Januar 1913.

**Gemeinderat.**

Altensteig.

Große Auswahl in allen

## Aussteuerartikeln

wie

**Rölsche, Damaste weiß u. farbig**

**Satin Augusta**

**Leinwand in allen Breiten**

**Bettbarchent, Bettfedern und Flaum**

empfiehlt

**G. Strobel.**

**Betten**

in verschiedenen Preislagen, sowie ganze

**Aussteuern**

werden äußerst pünktlich angefertigt.

Pfalzgrafenweiler.

## Zahnatelier E. Saiber

Schulstrasse

Sprechstunden jeden Tag

Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Zahnziehen bei Anwendung schmerzstillender Mittel.

Altensteig.

**Herrenanzüge  
Burschen „  
Knaben „  
gestricke u. aus Stoff  
blaue Arbeiteranzüge  
Arbeitsjoppen  
Todenjoppen  
Hosenträger  
Normalhemden  
Farbige Hemden  
Kragen, Brüste  
Manschetten  
Cravatten**

schwarz u. farbig  
empfiehlt billigst

**Fritz Bizemann  
Tuch- u. Kleiderhandlung.**

Altensteig.

## Web-Garne

in nur bester Qualität empfiehlt

**G. Strobel.**

## Emaillereiter

(patentamtlich deponiert)  
**(Univerfalkitt)**

Neu! Neu! Neu!  
Das beste Mittel zum Reparieren von durchlöcherter oder durchgebranntem Emailgeschloß, Waschkesseln usw., sowie Glas-, Marmor-, Porzellan- u. Steinzeuggegenständen usw. usw.

Zu haben bei:

**Jak. Wurster  
Altensteig.**

Altensteig.

## Gebet- und Predigtbücher

empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchh.**